

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM. 1,50 einschließlich Post- und Vertriebskosten...



Verleger H. Prellwitz St. Verlag und Geschäftsstelle Berlin W 35, Köpenicker Str. 87. - Fernruf 22 00 71. Postbezugsstelle Berlin W 35, Köpenicker Str. 87. - Postfach 10. - Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. - Geschäfts- und Vertriebsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow - Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Zu Untaten gesellt sich die Greuelbege Die Moskauer Verbrecher wollen den deutschen Soldaten verleumd

Der Widerfall der Kunde von den furchtbaren Greuelthaten der Sowjets in der Ukraine veranlaßt auf Betreiben von Bonn und Washington die sowjetische Propaganda, deutschen Soldaten die Verbrechen in die Schuhe zu schieben.

Der Moskauer Rundfunk verbreitet folgende unerhörte Gemeinheiten:

„Die Deutschen bestahten in Lemberg alle Läden und führten die Möbel aus den Häusern weg. Raum war es dunkel geworden, leckte ein Blutbad ein. Die betrunkenen Silberbanden zerstörten ganze Wohnviertel. Angeführt von Offizieren verewaltigten deutsche Soldaten junge Mädchen in rohester Weise und erschlugen sie. Das einst so heitere Lemberg ist heute eine Wüste. Die Gefängnisse sind überfüllt, und auf allen Wegen erheben sich Galgen.“

Auf solche gemeine Gedanken kam ein normaler Mensch überhaupt nicht kommen; die Erklärung des Moskauer Rundfunks verrät vielmehr das jüdische Untermenschenum in seiner abgehüllten Gestalt.

In der gleichen Moskauer Sendung fanden sich auch folgende Sätze: „Das sowjetische Volk kämpft auch für die Freiheit Polens. Die bestialischen deutschen Faschisten zerreißen den Körper des polnischen Vaterlandes.“

Auch dieser Veruch sowjetischer Propaganda wird angesichts der Leidenföberei schreien, die Moskau im Herbst 1939 an Polen beging.

Roosevelts Herausforderungen

Der Staatspräsident der USA, Roosevelt, ein getreuer Diener seiner jüdischen Herren, der New-Yorker Wallstreet-Imperialisten, schenkt sich weiter auf dem Kriegsschauplatz betätigen und nach dem Vorbild auf Island noch stärker propagieren zu wollen. Er besitzt eine naive, auf jeden Fall Eitelkeit zu gewinnen, obwohl niemand die Vereinigten Staaten braucht, und jedes Geschichtsbuch die Ehre und die Würde der Vereinigten Staaten zu bewahren, und sollte er es mit den britischen Alliierten, den Bolschewisten oder dem Teufel versuchen.

Schon selbst man aus New York, daß Simpson, Knox, Welles und seine sonstigen jüdischen, politischen und militärischen Berater ihn drängen wollen, sich nicht mit Island zu begnügen. Es gebe noch andere Länder in Europa, die man hinterhältig der Diktatur von Washington unterwerfen könne, wie es mit den Inseln gelungen sei. Es sind gemeine jüdische Spekulationen, die der USA-Präsident auf dem Gebiet der Weltpolitik verübt, so typisch jüdisch, daß sie wie bei Island ein glatter Vortrag sind. Denn die israelitische Regierung hat niemals die Vereinigten Staaten darum ersucht, Truppen nach Island zu entsenden. Aber so ist ja die jüdische Propaganda auch mit Palästina umgesprungen, ohne die Helfer des Landes, die Kräfte, zu fragen, ob sie damit einverstanden seien, und so verfahren legt die jüdischen Diktatoren mit Zion, dem man die „vollständige Freiheit“ verspricht, damit um so besser die Juden sich in den West der einheimischen Bevölkerung setzen können, deren Schicksal es allein bleibt, aus dem Lande vertrieben zu werden oder für die Juden zu werden.

Wag bei den USA-Imperialisten auch der Gedanke mitzuspielen, daß es höchste Zeit sei, die Ansprüche auf das englische Gebiet anzunehmen, so kann doch keineswegs die aggressive Haltung Roosevelts übersehen werden, wie sie sich in den imperialistischen Ansprüchen der USA gegenüber Europa ausdrückt. Sogar die französische Presse geht bei dem neuen Angriff des Präsidenten Roosevelts gegenüber Europa und betont, daß die Vereinigten Staaten sich nun probatorisch inmitten der Kriegszone einrichten. Die französische Presse verweist die weiteren Pläne Roosevelts, andere europäische Inseln sowie Datar zu besetzen. Man betont, daß Datar ein Teil des französischen Imperiums sei, welches Frankreich zu verteidigen die Pflicht habe. Selbst die nichtjüdische USA-Presse trägt keineswegs den jüdischen Imperialismus Roosevelts. So schreibt „Washington Daily News“, Präsident Roosevelts habe es aufgegeben, die westliche Hemisphäre zu definieren und sei daher fortan in der Lage, die nordamerikanische

ischen Vorposten auf irgendeine Insel im Atlantik auszudehnen. Das USA-Volk müßte aber verlangen, daß unter seinen Inseln ein USA-Expeditionskorps nach Europa, oder nach dem Nahen Osten gesandt werde, wie die britischen Generale Andriess und Wavell dies fordern.

USA-Defensivität stark beunruhigt! Man verweist auch in der amerikanischen Öffentlichkeit darauf, daß die portugiesische Regierung kürzlich das amerikanische Gesuch, die Besetzung der Azoren zuzulassen, empört abgelehnt habe mit der Begründung, daß die Inseln sich in keinerlei Gefahr befinden. Zudem sagt Roosevelts seinen imperialistischen Druck fort. Infolgedessen ist die amerikanische Öffentlichkeit stark beunruhigt. Lebhaft wird die Frage erörtert, ob die USA-Flotte, als sie Island besetzt, tatsächlich einen Schutzschild erhalten habe. Man nimmt in Washington weitere einander folgende Schritte der Regierung in Kürze an. Im folgenden befaßt sich die USA-Presse mit den Widerstandsmöglichkeiten der Sowjetarmee. Man hat aber in Washington keine Befürchtung, daß die Bolschewisten, falls die deutschen Truppen weiter erfolgreich vordringen, den Krieg auch noch jenseits des Urals würden fortsetzen können.

Aus Lissabon lief ein weiterer Transportdampfer aus, der ein weiteres Kontingent portugiesischer Truppen nach den Azoren inseln zur Verstärkung der Besatzung bringt.

Islandbesetzung „aggressive Kriegshandlung“

Der USA-Senator Taft kam vor dem Washingtoner Senat auf den Vorschlag Wälles, daß die USA militärische Stützpunkte in Norwegen und Schottland einrichten sollten, zur Sprache und erklärte u. a., jedes Argument, dessen man sich für die Besetzung Islands bedienen habe, sei auch auf Island, England und Portugal anwendbar. Taft gab der Meinung Ausdruck, daß die Verschiffung von Streitkräften der USA in Island eine Maßnahme sei, die „einer aggressiven Kriegshandlung gleichkomme“. Es sei dies eine Maßnahme, die der Präsident nicht ohne die Ermächtigung des Kongresses ergreifen dürfe.

Wenn der Präsident aus diesen Gründen Truppen nach Island schicken kann, so sagte der Senator wörtlich, dann kann er sie auch nach Schottland oder England schicken, er kann sie sogar nach Portugal schicken. Diese Länder sind nicht weiter entfernt als Island.

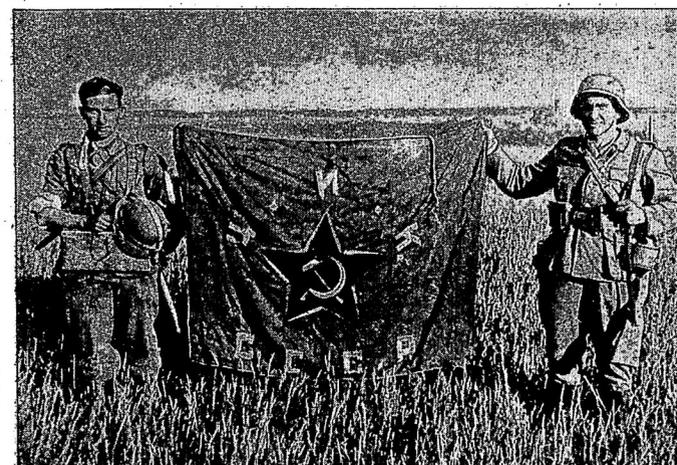
Die Doppelschlacht

Noch hat Klio, die Muse der Geschichte, das gewaltige Ereignis der Doppelschlacht von Bialystok und Minsk nur in den ersten Umrissen verzeichnet. Auf die Schlacht im Weichselbogen, die der polnischen Armee im Herbst 1939 das völlige Ende bereitete, auf die Durchbruch- und Umfassungsschlachten an der Maas, in Flandern und an der Marne, die die holländischen, belgischen und französischen Seere niederwarfen und das britische Expeditionskorps vom europäischen Festland verjagte, folgte nun Ende Juni und Anfang Juli die bisher größte Material- und Umfassungsschlacht in der Räumen von Bialystok und Minsk. Deutsche Feldherrnkunst und deutsches Soldatentum offenbarte neue Größe.

Es ist noch nicht möglich, die strategischen Einzelheiten der gewaltigen Doppelschlacht von Bialystok und Minsk in ihrer Großzügigkeit zu erfassen. Man weiß nur, daß der von starken Sowjetverbänden gefüllte Sack von Bialystok durch deutsche Truppen schnellstens geschlossen und sogleich eine neue Umlagerung im Rahmen von Minsk vollzogen wurde. Am 22. Juni begannen die siegreichen deutschen Operationen, am 10. Juli bereits liegt das Gesamtergebnis der Doppelschlacht mit gewaltigen Verlustzahlen für den Feind vor.

Das Oberkommando der Wehrmacht kennzeichnet diese Doppelschlacht als die bisher größte Material- und Umfassungsschlacht der Weltgeschichte. Die Zahlen belegen eindeutig die Wichtigkeit dieses gewaltigen Kampfes mit allen seinen Folgen für die Sowjetarmee. Die Doppelschlacht von Bialystok und Minsk war ein glänzendes, mit aller Ueberraschungsfähigkeit ausgestattet deutsches Offiziersunternehmen größten Stils, das alle Einfallslinien der Sowjetarmee nach dem Großdeutschen Reich zerhieb, zugleich alle die Operationen nach dem Osten weiterzog. Der riesigen Massierung sowjetischer Truppen begegnete das Oberkommando der Wehrmacht durch härteste Vernichtungsschläge wider den Feind. Von den gewaltigen Verlusten an Toten der eingeschlossenen Sowjets wird eine genaue Zahlenangabe angesichts des in diesen Kämpfen sich auswirkenden Chaos wohl niemals möglich sein. Die Zahl von einer Drittel Million Gefangener der Sowjettruppen läßt entsprechende Rückschlüsse zu, wenn man sie um ein Mehrfaches veranschlagt. Um so klarer sprechen die Zahlen der vernichteten oder von deutschen Truppen erbeuteten Panzerkampfwagen, Geschütze und Sowjetflugzeuge eine wichtige Sprache. Den Verlust dieser Kampfmaschinen können die Sowjets in diesem Krieg nicht mehr aufholen. Der Ausfall an Panzerkampfwagen und Geschützen ist in absehbarer Zeit nicht zu ersetzen. Der Verlust von über 6000 Flugzeugen entspricht dem Ausfall von 73 Geschwadern. In knapp drei Wochen erlitten die Sowjets so schwere Schläge, daß sie den kommenden Zusammenbruch vielleicht noch etwas hinausschieben, keineswegs aber aufhalten können. Darum auch die bringenden Hilfeleistungen Moskaus an England und die USA. Aber Großbritannien kann nur wenig liefern, wenn auch das Londoner Modadeministerium am Mittwoch dieser Woche in die Welt hinausposaunte, daß Kriegsgüter bereits auf dem Weg nach der Sowjetunion sei. Noch weniger können gegenwärtig die USA liefern. Roosevelts selbst gab vor kurzem kund, daß Amerika den Sowjets nur Strümpfe bieten könne.

Die Bluttatatenpresse in Großbritannien und in USA sucht natürlich die gewaltigen deutschen Erfolge gegen die Sowjetunion zu verteidern. Sie schreibt zudem: Nicht die Sowjets haben gewaltige Verluste, sondern die Deutschen, die sich auf Geländegewinn besonders viel einbilden. Dieser Gewinn spiele aber in der Großräumigkeit der sowjetrussischen Gebiete keinerlei Rolle, vielmehr sei der Materialverlust in



Eine von unseren Soldaten erbeutete Fahne der Bolschewisten, P.A.-Lannenberg-Weltbild (W.)



Aber dennoch geht der Vormarsch weiter. Bis zu den Achsen versinken die Wagenräder im Staub und Dreck der sowjetrussischen Straßen. P.A.-Schöbl-Weltbild (W.)